

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Landesverband Nordrhein-Westfalen
LDK 14.-15. Juni 2018 in Troisdorf

**Gegenstand: GENTECHNIK auf dem
Acker, dem Teller, im Wald und im Tier?**
Ganz deutlich: NEIN DANKE!

Datum:
15. Juni 2018

Befasst

- ja
 nein

Vertagt

- ja
 nein

**Überwiesen
an:**

Abstimmung:

Ja _____

Nein _____

Enth. _____

Gentechnik auf dem Acker, dem Teller, im Wald und im Tier? Ganz deutlich: NEIN DANKE!

Wir GRÜNE in Nordrhein-Westfalen stehen weiterhin für gutes Essen komplett ohne Gentechnik. Wir wollen unsere Äcker und unsere Teller frei von Gentechnik halten, auch wenn sie sich als „neu“ tarnt. Dies gilt auch für CRISPR/Cas und andere molekularbiologische Methoden, um DNA zu verändern.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Landesverband NRW

Durch einen Beschluss unseres Bundesvorstandes reiben sich nun nicht wenige von uns die Augen, weil darin unsere Ablehnung der Gentechnik in der Landwirtschaft relativiert wird, wenn es heißt:

„So sprechen wir Grünen uns gegen Genveränderungen bei Lebensmitteln aus, sollten aber noch einmal hinterfragen, ob bestimmte neue Technologien nicht helfen könnten, die Versorgung mit Nahrungsmitteln auch dort zu garantieren, wo der Klimawandel für immer weniger Regen oder für versalzene Boden sorgt. Das hieße jedoch, die in marktschädlichen Oligopolen organisierten Konzerne so zu regulieren, dass sie in neuer Form am Ende der Allgemeinheit, also zum Beispiel auch den Kleinbauern des Südens dienen. Wir werden also über die Frage unseres Umgangs mit neuen Techniken sprechen und genauso darüber, wie und über welche Anpassungsstrategien dieses Ziel künftig erreicht werden kann.“

Doch Gentechnik in der Landwirtschaft ist eben auch dann nicht in Ordnung, wenn die Profitverteilung breiter angelegt wird. Die Ablehnung der Gentechnik im Essen gehört zur GRÜNEN-DNA, daran sollten wir nicht rütteln und auch nicht andeuten, dass wir darüber nachdenken, dies zu tun. Sonst gefährden wir unsere Glaubwürdigkeit bei allen gentechnikablehnenden Verbraucher*innen, Landwirt*innen und Umweltschutzorganisationen, unseren wichtigen Bündnispartnern.

Fortschrittsbereitschaft können wir auch ohne landwirtschaftliche Gentechnik dokumentieren. Wie wäre es stattdessen mit Bio-Anbau plus Jäte-Roboter? Wir stehen zu denjenigen Landwirt*innen, die nachhaltige Wege ohne Gentechnik gehen, um unsere Ernährung sicherzustellen und gleichzeitig die Umwelt und Artenvielfalt zu erhalten. Zukunft und Technik können wir GRÜNE auch ohne gleich unsere Grundsätze über Bord zu werfen, für die wir jahrzehntelang gemeinsam eingestanden sind. **Daher sagen wir GRÜNE in Nordrhein-Westfalen auch zur „neuen“ Gentechnik auf dem Acker, auf dem Teller, im Wald und im Tier ganz deutlich: NEIN DANKE!**

Begründung

Der **BUND** schreibt: *„Die Versprechen, mit gentechnisch veränderten, patentierten Pflanzen höhere Erträge und weniger Chemie auf dem Acker zu haben oder gar den Hunger zu bekämpfen, haben sich nicht erfüllt. Stattdessen werden erheblich mehr Spritzmittel eingesetzt und die Entwicklung von Resistenzen bei Beikräutern und Insekten beschleunigt sich. Sogenannte "Nichtzielorganismen" werden gefährdet und die Artenvielfalt im Agrarraum wird weiter reduziert. Dabei lässt sich die Ausbreitung transgener Pflanzen nicht begrenzen und die Koexistenz mit anderen Anbausystemen nicht sichern. Schließlich gefährden sie auch die menschliche und tierische Gesundheit, denn neben den geplanten neuen Eigenschaften können unerwartete Effekte auftreten, die die Sicherheit der daraus hergestellten Produkte beeinträchtigen.“* Quelle: <https://www.bund.net/landwirtschaft/gentechnik/>

Greenpeace sagt über Gentechnik: *„Auch die Mehrheit der Landwirte in Deutschland will keine Gen-Pflanzen auf dem Acker. Sie wissen: Der Anbau lohnt sich nicht. Weltweit konzentriert sich der Anbau auf wenige Länder und auf wenige gentechnisch herbeigeführte Eigenschaften. In der Praxis versagen Gen-Pflanzen nach wenigen Jahren, es bleiben hohe Saatgutpreise und ein erhöhter Bedarf an Pestiziden – ein ökologisches und ökonomisches Desaster. Die Versprechen der Gentechnikindustrie mit höheren Erträgen den Welthunger bekämpfen zu können, sind zudem längst widerlegt.“* Quelle: <https://www.greenpeace.de/themen/landwirtschaft/gentechnik>

Und der **NABU** bemerkt: *„Gentechnik-Befürworter beteuern, dass durch den GVO-Anbau der Einsatz von Pestiziden minimiert wird. Die Realität zeigt aber, dass der Pestizideinsatz – nach einer kurzen Phase der Reduktion – nach mehreren Jahren wieder ansteigt, teilweise um mehr als zehn Prozent. Zudem können sich resistente „Superunkräuter“ entwickeln. So zum Beispiel bei Raps, der gentechnisch so verändert wurde, dass er in Kanada gegen drei verschiedene Unkrautbekämpfungsmittel resistent wurde. Doch Rapssamen bleiben im Boden über zehn Jahre*

keimfähig und wachsen immer wieder durch; sie müssen dann mit noch härteren Mitteln bekämpft werden. Ähnliche Probleme werden von Soja in Südamerika berichtet.

Studien aus England zeigen, dass der Anbau von winterhartem GV-Raps erhebliche negative Folgen für die Artenvielfalt hat. Der Einsatz des Breitbandherbizides führt dazu, dass über die Hälfte der Schmetterlinge deutlich geschädigt werden, große Einbrüche bei Bienen und Erdhummeln zu verzeichnen sind und zudem 30 Prozent weniger Futterpflanzen für Vögel im Vergleich zu konventionellen Feldern existieren. Bereits auf konventionellen Äckern ist der Tisch für Vögel nicht reich gedeckt, doch finden sie noch viel weniger Nahrung auf GV-Flächen.“

Quelle:

<https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/landwirtschaft/gentechnik/index.html>

Die Nichtbeachtung der Folgen hat schon oft zu Problemen geführt, nicht zuletzt bei der Atomkraft: Heute und die nächste Million Jahre haben wir mit den strahlenden Folgen zu kämpfen. Da gibt es durchaus Analogien zur Gentechnik, denn deren Folgen könnten ebenfalls über menschliche Zeitzusammenhänge hinaus wirken.

**Daher bleibt es dabei: Gentechnik auf dem Acker, auf dem Teller, im Wald und im Tier?
NEIN DANKE!**